

Der Kettenhandel mit Seide. Die Woll- und Baumwollstoffe sind so ungeheuer teurer und zum großen Teil beschlagnahmt worden, daß von den Kleiderstoffen, die für Frauen in Betracht kommen, nur die Seide übrig blieb. In der ersten Zeit der Teuerung der Wollstoffe war es so, daß Seide, nach der die Nachfrage damals nicht so groß war, billiger war als andere Stoffe. Welche Sünden die Verwaltung begangen hat, als sie es unterließ, die Stoffe rechtzeitig zu bewirtschaften und dem Zugriff der Kettenhändler zu entziehen, haben wir wiederholt dargelegt. Nun wird uns von Fachleuten versichert, daß noch Seide da ist, die von den Händlern zu billigen Preisen erworben wurde, daß aber auch nichts geschieht, um sie zu verhältnismäßig erschwinglichen Preisen zugänglich zu machen. Es vollzieht sich jetzt mit der Seide dasselbe wie mit den anderen Waren. Kettenhändler ziehen von Geschäft zu Geschäft — oft nehmen sie noch Gehilfen, denen sie auch recht viel zahlen — und kaufen um jeden Preis, der verlangt wird, die Seide zusammen. Die Ware geben sie wieder an Kettenhändler weiter. Wenn die Seide dann verschwunden sein wird, dann dürfte jedenfalls eine Verordnung kommen, die den Verkauf regeln wird. Einer von den vielen Hunderten, die sich auf diese Weise bereichern, dürfte ja erwischt und bestraft werden — aber verbilligt wird damit nichts. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als alle zur Bekleidung dienenden Gegenstände zu beschlagnahmen, den Verkaufspreis amtlich festzusetzen und ihn auf jedem Stück mit staatlichen Marken zu bezeichnen.